Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist. Aus demselben Grunde vermag er auch, wie die „Zeitschrift f. Gew. Hyg." schreibt, nicht zu zünden. Sogar an jenen Stellen, wo die Enden der Stäbe nicht unmittelbar aneinanderstoßen, treten keine gefährlichen Spannungen oder Wärmeeinwirkungen auf, weil die einzelnen Ströme durch die weitgehende Zerteilung in ihrer Wirkung sehr geschwächt sind. Man kann aber den Weg des Blitzes wenigstens innerhalb der senkrecht verlaufenden Einlagen wesentlich dadurch erleichtern, daß man die Enden der nicht aneinanderstoßenden Stäbe in Gasrohrstücke steckt und den freibleibenden Zwischenraum mit Blei ausgießt. Ist dadurch die Blitzwirkung als solche schon ungefährlich gemacht, so darf auch nicht vergessen werden, daß die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlages bei Eisenbetonbauten eine sehr geringe ist. Man wird zu diesem Zwecke die Blitzableiterstangen mit den benachbarten Eiseneinlagen leitend verbinden und dadurch einen ständigen und gefahrlosen Ausgleich der Wolken- und Erdelektrizität begünstigen. Man kann aber, vorausgesetzt, daß auch das Dach aus Eisenbeton besteht, von der Anbringung von Blitzableitern überhaupt absehen, weil eigentlich das ganze Gebäude einen solchen darstellt. Schlimmstenfalls könnte eine leichte Beschädigung der die Eiseneinlagen des Daches bedeckenden Betonschicht eintreten. Auch die Erdleitung kommt in Wegfall, indem die Eiseneinlagen der Grundpfeiler des Gebäudes an ihre Stelle treten. Reinen Eisenrahmenwerksbauten gegenüber bietet der Eisenbeton in bezug auf die Blitzgefahr noch den weiteren Vorteil, daß keine Gefährdung der Bewohner durch die Berührung mit den Metallteilen möglich ist, die alle von Beton umhüllt sind.

Neue Trägerscheren.

(Eingef.) Wie wir diesen Sommer schon bei einem Vereinsbesuche im „Baublatt" auf die Trägerschere auf dem Lagerplatz der Firma Gebr. Pestalozzi & Cie. in Zürich-Wollishofen hingewiesen haben, wollen wir heute die dort im Betrieb besichtigte „Trägerschere 30" unsern Lesern im Bild vorführen; denn es handelt sich hier um eine Werkzeugmaschine, deren enorme Leistungsfähigkeit und denkbar rationellste Arbeitsweise für jeden Eisenfachmann Interesse haben wird. Die fahrbare Schere 30 ist in Figur 1 genau die Type, die wir in Wollishofen bewunderten, während „Modell 55" (Fig. 2) auf Walzwerken benützt wird und Träger bis 550 m/m schneidet und zwar dieses größte Profil in nur 25 Sekunden sauber und ohne Profildeformation.

Die Maschine ist für den Scherenwiderstand von 800,000 kg, welchen ein Träger N P 55 dem kraftbewegten Obermesser bietet, mehr als kräftig genug.

Von den Kraftscheren von Cöthen, welche bereits in mehr als 125 Exemplaren ausgeführt sind, haben die Herren Gebr. Pestalozzi & Cie. in Zürich in der Schweiz die erste erhalten, nachdem diese Firma zuvor

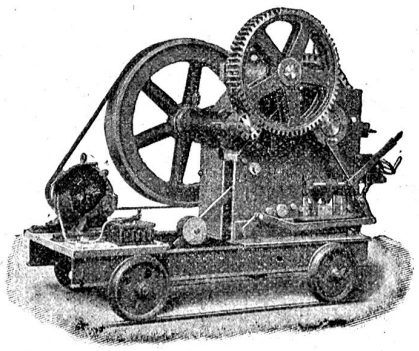

Fig. 1

mit 3 Stück Cöthener Trägerschneidemaschinen für Handbetrieb arbeitete, von welch letzterer genau 100 Stück in der Schweiz stehen. Die Firma Schulze & Naumann in Cöthen besitzt im Bau solcher Spezial-Maschinen reiche Erfahrungen, und die Kraftschere in Wollishofen macht den Eindruck, daß es sich um die rationellste Anlage handelt, die man sich für diesen Zweck in einer Eisen-Großhandlung oder größeren Konstruktionswerkstätte zulegen kann. Die Tatsache, daß allein in Berlin ein Dutzend solcher Maschinen arbeiten und daß mehrere Walzwerke bereits Scheren nachbestellt, spricht deutlich für ihre Zweckmäßigkeit und es ist nicht zu zweifeln, daß die Balkenschere mit elektrischem Antrieb auch auf den größeren Plätzen unseres Landes Eingang finden wird.

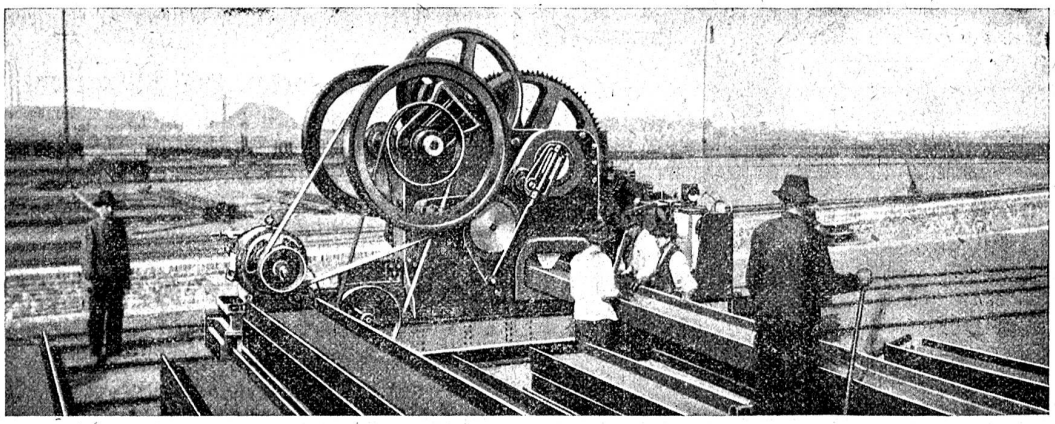

Fig. 2.

Verschiedenes.

† **Baumeister Rudolf Schneebeli in Thalwil** starb letzten Montag im Alter von 59 Jahren. Er entwickelte speziell an der Gotthardstraße zwischen Ludretikon und Thalwil eine äußerst intensive Bautätigkeit und besaß bei seinem Ableben noch 25 Wohnhäuser mit insgesamt wohl 150 Wohnungen, die alle gut vermietet sind. Seine Miethäuser haben allerdings nichts zur Verschönerung Thalwils beigetragen, sind aber besonders für die

Arbeiterklasse eine Wohltat, nur sollten sie irgendwo abseits, nicht direkt beim Bahnhof stehen.

Die Städt. Licht- und Wasserwerke (Abt. Gaswerk) Schaffhausen entfalten unter der Direktion des Herrn Kaeser eine höchst erfreuliche Initiative. Nicht nur eine zweite Ausstellung von Gaskochapparaten wird veranstaltet: auch ein kleines Kochbuch ist jetzt erschienen, das die städtischen Licht- und Wasserwerke den „Hausfrauen des Arbeiterstandes" widmen. „Koche mit Gas gesunde, billige Nahrung", — unter dieser Flagge segelt das 60 Seiten starke Büchlein, das nicht nur für das Gaswerk eine eindringliche Reklame macht, sondern auch für die Arbeiterkreise einen praktischen Wert hat. Ueber den Zweck dieses Kochbuches, das eine Fülle von Rezepten und Bemerkungen, von Speisezetteln für alle Jahreszeiten enthält, orientiert das Vorwort in der sachverständigsten Weise. „Das vorliegende Büchlein ist aus der Absicht entstanden, vornehmlich den Hausfrauen des Arbeiterstandes in der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe eine Stütze zu bieten; es soll der Hausfrau zeigen, was und wie sie kochen darf, um ihre Mittel nicht zu überschreiten;" usw. Alle die Vorteile der Gasküche: größte Zeit- und Raumersparnis, stete Betriebsbereitschaft, äußerste Reinlichkeit und Bequemlichkeit werden geschildert. Das Vorurteil, das Gas sei zu teuer, wird als durchaus unberechtigt hingestellt; die exakten Angaben, welche das Kochbuch bringt, bringen den Beweis, daß das Kochen mit Gas kein Luxus reicher Leute, sondern ein Vorteil für sparsame Haushaltungen ist.

(„Intelligenzblatt").

Wasserversorgung Wetzikon. Die Gemeinde besitzt aus den diluvialen Ablagerungen auf der Allmannkette (700—750 M. ü. M.) (mit Seegräben) ein ausgezeichnetes Wasserleitungsnetz mit Hydranten 2c. Eine Erweiterung durch laufende Brunnen wäre wünschbar. Die Zivilgemeinde Unter-Wetzikon läßt daher in dem stumpfen Winkel, in dem sich die Eisenbahnlinie Wetzikon-Hinwil von der Linie Wetzikon-Bubikon trennt, Nachgrabungen nach Wasser für Dorfbunnen und und Private anstellen. Das Ergebnis ist sehr befriedigend. Eine Quelle liefert bei dem gegenwärtigen trockenen Wetter doch noch 70 Minutenliter; Ende August dieses Jahres waren es bei dem damaligen Regenwetter sogar 140 Minutenliter.

Ein neuer Klosettspüler. Auf dem Gebiete der Hausinstallation ist eine Erfindung von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

Der Klosettspülapparat „Spi", System Stickdorn, ist seiner ganzen Konstruktion nach eine Neuheit, mit einfachem sicherwirkenden Mechanismus.

Er wird unmittelbar an die Rein- (Trink) Wasserleitung angeschlossen, Zuführung 15—20 Millimeter Lichtweite.

Der Apparat arbeitet vollständig geräuschlos und kann in jeder beliebigen Höhe, auch unmittelbar über oder auf dem Klosett angebracht werden.

Die Unterbrechung der Reinwasserleitung ist nicht nur im Ruhestande des Apparates, sondern auch in jedem Moment seiner Funktionstätigkeit durch die Art seiner Konstruktion in sicherster Weise gewahrt, weshalb eine Verunreinigung derselben durch Rücksaugung unmöglich ist.

Der ganze Spülprozeß, von der Einleitung durch Druck auf den Hebel an, dauert nur wenige Sekunden; auch spühlt der Apparat stets mit der gleichen Wassermenge und derselben Energie, indessen kann die letztere, wo dieses wünschenswert ist, wie z. B. bei Schlüsselklosets, ermäßigt werden, sodaß der Apparat für jede Klosettart Verwendung finden kann.

Die mehrmonatliche amtliche Prüfung des Apparates, hat zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben und ist der Apparat daraufhin mit Anschluß an die Reinwasserleitung in Düsseldorf baupolizeilich zugelassen.

Der große Vorteil des Spülapparates gegenüber allen bisher bekannten Spülkastentypen und sonstigen Spülapparaten besteht in gänzlichen Fortfall der Spülleitungen aus deren Reservoire, sowie der nie endenden Reparaturen in seiner geräuschlosen Tätigkeit, seiner energischen Spülung, seiner großen Wassererersparnis — er verbraucht nur 8 l — gegenüber den sogenannten absaugenden Klosetts und in seiner großen Frostsicherheit. Außerdem sind Schwitzen, rostiges Spülwasser und andere unliebsame Erscheinungen ausgeschlossen.

Zieht man hierzu in Betracht, daß in Bezug auf Form und Ausführung dem verwöhntesten Geschmacke Rechnung getragen ist, sodaß der Apparat bei Zimmerklosetts als ein prächtiges Ausstattungsstück betrachtet werden kann, dürfte derselbe den Konsumenten umsomehr aufs Wärmste empfohlen werden können, zumal der Spül-Apparat auch zu Sturzdouchen verwendbar ist und daher in besseren Badezimmern nicht fehlen sollte.

Die Firma „Saug- und Preßluft-Industrie G. m. b. H. zu Düsseldorf" hat die Anfertigung und den Vertrieb des Apparates übernommen und wird Interessenten mit näheren Angaben dienen.

Bauholzgant in Zofingen. Am Mittwoch den 30. Oktober wurde aus den ausgedehnten Waldungen der Stadt Zofingen, die große Bauholzsteigerung abgehalten. Zum Verkaufe gelangten 4290 m³ Bau- und Sperrholz. Bei starkem Steigerungsbesuche und reger Nachfrage wurden die hohen Preise erzielt von:

Fr. 27.— bis Fr. 37.30 pr. m³ Bauholz und
„ 23.20 „ „ 25.30 „ „ Sperrholz.

Die Erlöse standen Fr. 1 bis Fr. 3 pr. m³ höher als im Vorjahre. Der Gesamterlös beträgt Fr. 130,770.—.

Allgemeine Vereinigung süddeutscher Ziegeleibesitzer. Die Dachziegelwerke der Sektion Bayern in München beschlossen einstimmig in einer außerordentlichen Generalversammlung die Verlängerung der Vereinigung auf ein weiteres Jahr. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Einigung über die zukünftigen Verkaufspreise und Bedingungen im Einvernehmen mit den Anwesenden der württembergischen und badisch-pfälzischen Sektionen erzielt.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Der Handel mit süddeutschen Brettern hatte während der letzten Wochen nur mäßig großen Umfang. Deutlich blieb wahrzunehmen, daß die Abnehmer beim Einkauf Zurückhaltung bekunden; diese hat ihre Ursache in dem mangelnden Vertrauen auf die Beständigkeit der Marktlage. Während sonst um diese Zeit, wenn auch nicht besonders große, so doch ansehnliche Mengen süddeutscher Schnittwaren nach dem Mittel- und dem Niederrhein, sowie

Churer Lack- und Farbenfabrik
in **Chur** und **Basel**
liefert billigst und in besten Qualitäten
sämtliche Lacke und Lackfarben für Gewerbe und Industrie.
Permanent-Emaillack
unübertroffen an Glanz, Härte und Haltbarkeit, verträgt Temperaturen über 120 Grad Ofenhitze, dient für innere und äussere Anstriche, ist sehr leicht und angenehm zu verarbeiten und bietet jeder rationell geleiteten Werkstätte grosse Vorteile.
Amerikanischer Holzfüller 815u
unentbehrliches Präparat in der Holzindustrie.
Lager aller Farben, Pinsel und Utensilien für das Malergewerbe.
Alleinverkauf für die Schweiz der **Hyperolin- und Mackein-Farbe.**
Man verlange Preislisten und Prospekte.

nach Westfalen verkauft werden konnten, einmal für den Winterbedarf, dann aber auch schon für Frühjahrsverbrauch, schleppte sich in der jüngsten Zeit das Verkaufsgeschäft träge dahin. Die hohen Frachten tragen natürlich wesentlich dazu bei. Die Unternehmungslust ist förmlich gebrochen, und nur dringend benötigte Mengen werden dem Markte entnommen. Unter diesen Umständen kann es nicht fehlen, daß die Preise gedrückt sind. Die nächste Zeit, welche Abnahme des Verbrauchs des Baufaches bringt, dürfte kaum Wandel schaffen. Die schmalen Bretter sind am reichlichsten vertreten, die Ausschußsorten davon im Preis gedrückt. Breite Bretter und „gute" Beschaffenheit wurden jedoch bisher immer noch gut bezahlt. Uebrigens ist die Stimmung in den Kreisen der süddeutschen Hersteller von Schnittwaren recht fest, was aus der Festsetzung höherer Preise hervorgeht. Neuerdings wurden aber von mittelrheinischen Abnehmern für die 100 Stück 16' 2" 1" Ausschußbretter, frei Schiff Köln, nur M. 142 bis 143 geboten: doch lehnten die süddeutschen Brettergroßhändler die Annahme derartiger Gebote ab. Beträgt doch die Fracht für die 100 Stück dieser Bretter ab Mannheim nach den mittelrheinischen Plätzen ohnehin schon M. 5.30 bis M. 5.50. („Deutsche Zimmermeister-Ztg.")

Vom bayerischen Holzmarkt. Im letzten Drittel des Monats Oktober haben in der Oberpfalz und zwar in Tirschenreuth und Weiden bereits die ersten großen diesjährigen Holzversteigerungen für das Jahr 1907/08 stattgefunden. In Tirschenreuth wurden 26,000, in Weiden über 10,000 Festmeter Nutzholz verkauft. Der Verkauf gestaltete sich für den Staat insoferne sehr günstig, als bis 131 Prozent Mehrerlös vereinnahmt wurden. Der Durchschnittserlös beträgt 120 Prozent über der Forsttaxe. Bei dem Verkauf in Tirschenreuth kam der Holzeinschlag von 6—7, in Weiden der Einschlag von fünf Forstämtern in Betracht. („M. N. N.")

Schwellen-Submission. Am 29. Oktober fand in Budapest die Submission von Schwellen seitens der königlich ungarischen Staatsbahnen statt. Ausgeschrieben waren 250,000 Stück. Offeriert wurden 729,000 Eichen- und 350,000 Buchenschwellen. Die angesetzten Offertpreise bewegten sich zwischen K 4.60 und 7.40 für Eichenschwellen und bezüglich Buchenschwellen lauteten dieselben beiläufig so, wie bei der letzten Submission. Die meisten Anbote für Normal-Eichenschwellen bewegen sich zwischen K 5.50 und 5.80.

Waldverkauf des Fürsten Thurn und Taxis in Regensburg. Wie das „B. T." erfährt, findet am 12. November ein bemerkenswerter Waldverkauf statt. Der Fürst stellt von seinen Forsten, welche in Kroatien bei Sissek gelegen sind, Eichenreviere größeren Umfanges zum Verkaufe. Der Anforderungspreis beträgt laut Schätzung 1,361,000 Kr. Mit dem Ausfall dieses Termins wird in den Kreisen des Holzhandels mit umso größerem Interesse entgegengesehen, als in dem jüngst seitens des ungarischen Forstministeriums in Vinkovce (Slavonien) und Bereg (Ungarn) abgehaltenen Submissionsterminen, welche Eichenwaldungen im Werte von etwa drei Millionen Mark zum Verkaufe bringen sollten, kein einziges Angebot abgegeben wurde.

Holztransport aus dem Hochgebirge. (Korr.) In Schoppernau (Oesterreich), aus dem Hochgebirg der Gräsalp ließ Holzhändler Boßhard in Rapperswil durch ein grausiges Felsengebiet, über weite und gefährliche Klüfte und in schwindelnder Höhe einen Holzschütz erstellen von nahezu halbstündiger Länge, an welcher interessanten Konstruktion allein über 2000 Stämme Holz zur Verwendung kamen. Noch vor nicht gar langer Zeit hätte kaum jemand gewagt, aus solch ungeheuer schwieriger Lage geschenkt Holz zu holen, aber gegenwärtig bei der großen Nachfrage nach schönem feinjährigem Hochgebirgsholz werden alle Hindernisse überwunden.

Ausschluß säumiger Rechnungssteller bei Submissionen. Zu einer eigenartigen Maßregel, die als ein Beitrag zur Handwerkerfrage gelten kann, hat sich der Magistrat zur Halle a. d. Saale entschlossen. Er droht in öffentlicher Bekanntmachung alle diejenigen Handwerker, die nicht sofort oder binnen einer kurzen Frist nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnung zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen, fortan bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen. Anlaß zu diesem Verfahren gab die Tatsache, daß zahlreiche Handwerker trotz wiederholten Drängens ihre Rechnungen nicht einrechten, so daß oft viele Monate darüber hingingen, ehe die Stadtkasse das Geld für die gelieferten Arbeiten auszahlen konnte.

Literatur.

Das Färben des Holzes durch Imprägnierung. Praktische Winke auf dem Gebiete der Holzfärberei. Von Josef Pfister jr. Mit 11 Abbildungen. 6 Bogen Oktav. Geheftet 2 Kronen 20 Heller. Verlag A. Hartleben, Wien.

Das Färben des Holzes geschieht bis heute größtenteils durch die Methode des Beizens, indem eine chemisch präparierte Farbenlösung auf den bereits fertiggestellten Gegenstand aufgetragen wird. Es werden wohl auf diese Weise vorübergehend befriedigende Effekte erzielt, jedoch weisen diese Präparate in technischer Hinsicht mannigfache Mängel auf, nachdem durch diese oberflächliche Beize der Farbstoff niemals tief in die Holzporen eindringen kann. Ist an solchen Gegenständen einmal die gebeizte Schicht, also die Oberfläche, durch Abnutzung beschädigt worden, kann diese nie mehr derart gebeizt werden, daß es nicht merklich auffallen würde, wodurch der ganze Wert des betreffenden Gegenstandes verloren geht. Es dürfte daher schon öfter die Frage aufgeworfen worden sein, ob es nicht ein Verfahren gebe, das Färben des Holzes auf eine leichtere und erfolgreichere Art bewerkstelligen zu können. In Beantwortung dieser Frage ist dieses Verfahren — „das Färben des Holzes durch Imprägnieren desselben in seiner ganzen Masse" — in diesem Werke eingehendst erläutert, und hofft der Verfasser, daß die hier wiedergegebenen, auf Grund langjähriger Tätigkeit gesammelten Erfahrungen den Interessenten dieses Gebietes den gewünschten und sicheren Erfolg bringen werden.

Ueber die Anwendung der wichtigsten Stilarten in der Praxis bringt die bekannte Zeitschrift „Der Süddeutsche Möbel- und Bauschreiner" leichtverständliche Abhandlungen nebst erläuternden Illustrationen, denen sich zahlreiche moderne Entwürfe für die Ausführung in der Werkstatt in mannigfacher Auswahl anschließen. Die Brauchbarkeit dieser gediegenen Abbildungen wird durch die vielfach beigegebenen Details in natürlicher Größe und genauen Preisberechnungen noch erhöht, denn dem ausführenden Schreiner wird hiedurch die Verständigung mit seinem Auftraggeber wie auch die Herstellung der Arbeit wesentlich erleichtert. Auch sonst bietet „Der Süddeutsche Möbel- und Bauschreiner" durch gute Fachartikel über das heutige Beizverfahren, über technische Neuheiten und praktische Konstruktionen viel wertvolle Anregung. Interessenten empfehlen wir, vom Verlag Greiner & Pfeiffer, Stuttgart Probenummern dieser reichhaltigen Zeitschrift kostenlos zu verlangen.